



## **Johannes 6, 41-51**

Da wurden die Juden böse, weil Jesus behauptet hatte: „Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist.“ Empört riefen sie: „Was soll das heißen? Wie kann er behaupten, dass er vom Himmel gekommen ist? Das ist doch Jesus, der Sohn Josefs! Wir kennen doch seinen Vater und seine Mutter!“ Jesus ging auf ihre Vorwürfe ein und sagte: „Ihr braucht euch nicht zu entrüsten; denn es ist wirklich so. Keiner kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir bringt. Und alle diese Menschen, die er mir gibt, will ich am letzten Tag zum Leben erwecken. Heißt es nicht schon bei den Propheten: ‚Sie alle werden Gottes Gedanken denken und nicht mehr ihre eigenen!‘ Wer also auf den Vater hört und von ihm lernt, der kommt zu mir. Das bedeutet aber nicht, dass jemals ein Mensch den Vater gesehen hat. Nur einer hat ihn wirklich gesehen: der Eine, der von Gott gekommen ist. Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, der hat jetzt schon das ewige Leben! Ja, ich selbst bin das Brot, das euch dieses Leben gibt! Das Manna, das eure Vorfahren in der Wüste gegessen haben, konnte ihnen kein ewiges Leben schenken. Obwohl sie ‚Brot vom Himmel‘ aßen, sind sie doch alle gestorben. Aber hier ist das wahre Brot, das vom Himmel kommt. Wer davon isst, wird nicht sterben. Ich bin dieses Brot, das von Gott gekommen ist und euch das Leben gibt. Jeder, der dieses Brot isst, wird ewig leben. Und dieses Brot, das ich euch geben werde, ist mein Leib; ich werde ihn hingeben, damit die Welt leben kann.“

## **Gedanken zum Evangelium**

Ganz schön was zu verdauen haben die Zuhörer\*innen von Jesus im Evangelium. Nicht nur, weil es schon wieder um Brot geht, sondern weil Jesus mal wieder was vollkommen Neues und Unvorstellbares offenbart: „Ich bin Brot des Lebens!“ Und nicht nur das, sondern er gibt die Zusage, dass wir durch den Glauben an ihn zum ewigen Leben kommen. Was heißt das denn dann genau für uns? Vielleicht kann diese Perspektive zum „Sicherheitsnetz“ werden und zu unserem Glücksgefühl im Leben beitragen. Denn wenn ich mir bewusst bin, dass es da diese Zusage von Gott gibt, was kann mich und mein Leben dann erschüttern? Natürlich bleibt die Veränderung stetiger Begleiter und kann auch immer noch tierische Angst machen, aber die Gewissheit, dass es immer irgendwie weitergeht bleibt.

